

worden. Sie können also unmöglich durch die Hölen im Rande veranlaßt seyn.

12. §.

Vortheilhafte
Umstände für
die Monden-
luft.

Ausser den vorherangeführten Umständen hat man noch andre Begebenheiten bey den Sonnenfinsternissen wahrgenommen, welche der Atmosphär des Mondes vortheilhaft sind. Hieher rechne ich, daß der Rand der Sonne den in der Finsterniß von 1715, der östliche Rand des Mondes zu berühren schien, blasser wurde als das übrige von der Sonne. So hat man auch bemerkt, daß sich ein Theil der Sonne das den Südlichen Theil des Mondes berührte, von der übrigen Sonne abgesondert hat, als dieselbe so weit verdeckt war, daß bereits $\frac{23}{24}$ der Sonne verfinstert waren. Die Begebenheiten, die man bey den Verdeckungen der Sterne die der Mond veranlaßt, hier zu Hülfe nimmt, will ich nicht einmahl anführen, da ich mein Absehen nur auf die Umstände bey der Sonnenfinsterniß in diesen Blättern gerichtet habe.

13. §.

Unsre Luft re-
flectirt die
Strahlen.

Erwägt man, daß die kleineren Theile unsrer Luft hart und undurchdringlich seyn müssen: so ist klar, daß die Sonnenstrahlen bey dem Durchgange durch die Luft, Theile antreffen, von den sie zurückprallen, und zerstreut werden. Die Erfahrung lehrt aber auch, daß die von den Theilen unsrer Luft reflectirte Strahlen sehr merklich sind. Wenn die Strahlen der Sonne durch eine bloße Brechung von ihr zu uns kämen: so würde nur dasjenige Theil der Luft helle lassen, was sich zwischen der Sonne und dem Auge befindet: die übrigen Gegenden des Himmels müßten aber schwarz erscheinen. Nun aber finden wir, daß wenn die Sonne z. B. im Mittage steht, Ost, West, Nord, Nordost &c. ingleichen die Gegend des Himmels über unsern Haupt gleich helle erleuchtet ist:

Dems